



Solino Huuszytig

Informationen aus dem Solino Boswil – Wohnen im Alter | Ausgabe Nr. 14 | Oktober 2021

Unsere Bewohner – die Menschen im Mittelpunkt

Er ist vielfach ohne Gehhilfen unterwegs und macht seine Runden, schäkert mit der Pflege im Vorbeigehen, plaudert mit anderen Bewohner*innen oder sitzt bei einem Schwätzchen auf der Terrasse. Hat er eine Transport-Möglichkeit, geht er auch gerne noch auswärts – zu einem Jass im «Terminus» – Josef Bütler.

Im Frühjahr 1949 wurde Josef in Muri geboren. Gut behütet, von seinen zwei Schwestern, Elisabeth und Josephine, ist er aufgewachsen. Sein Vater arbeitete als Vermesser und Gleisbauer bei den SBB und seine Mutter in der Fremo. Ganz vereinzelt gab es kleinere Familien-Ausflüge. In guter Erinnerung ist ihm die Zugreise ins Südtirol geblieben.

Ganz gewöhnlich sei seine Schulzeit verlaufen (es werde dann schon noch spannender, versprach er im Interview) und auch die Lehrzeit als Heizungs- und Sanitärinstallateur habe er ohne eigentliche Höhepunkte erfolgreich abgeschlossen. Das handwerkliche Metier sagte ihm zu, so dass er seinem Arbeitgeber Grolimund weitere zehn Jahre die Treue hielt.

Bereits während der Lehrzeit hat Josef für sein Hobby, das Velofahren, seriös trainiert und dies wett-



Josef Bütler stets mit einem Lächeln unterwegs

kampfmässig betrieben. In dicken Alben hat er hunderte Schwarz-Weiss Fotos aus dieser Zeit gesammelt: Zieleinfahrten, am Berg schwitzend, mit dem Sieger-Pokal und als Teil des Mondia-Teams. In diesen spannenden, aber auch arbeitsreichen Jahren lernte er Marlies Stalder kennen, mit der er 1972 eine Familie gründete, die sich bald über die Tochter Manuela freuen konnte. Man wohnte weiterhin in Muri, drei Jahre an der Heideggstrasse und später in den Migros-Blöcken. Neben der Arbeit bei Grolimund wollten Marlies und Josef etwas Neues wagen: Im Jahre

1978 haben sie das traditionsreiche Café Stern in Muri übernommen. Was anfänglich erfolgversprechend aussah, wurde familienintern immer schwieriger und endete in der Trennung von seiner Frau.

Josef nahm dann Wohnsitz in Kloten, wo er bei Swissair ¹⁾ in der Gepäckkontrolle eine neue Herausforderung fand. Nach mehreren Jahren dann der Aufstieg zum Betreuer von VIP und Fahrer von Crew-Transporten.

«Das waren 12 spannende Jahre mit faszinierenden Kontakten und Erlebnissen», schwärmt Sepp mit glänzenden Augen. «Fast jeden

Editorial



Die ersten 100 Tage

Wäre ich Politiker, würde ich mich jetzt daran machen aufzuzeigen, inwieweit es mir schon gelungen ist, meine Wahlversprechen umzusetzen. Nun, da ich kein Politiker bin, belasse ich es dabei mit ihnen meine ersten Eindrücke nach 100 Tagen als Präsident zu teilen.

Während meinen Besuchen und an Anlässen im Solino durfte ich wunderbare Begegnungen mit Bewohnern, Besuchern und Angestellten erfahren. Dabei hat man mir sehr viel Sympathie und Wohlwollen entgegengebracht – ein herzliches Dankeschön an sie alle!

In meiner Einführungsphase, die zugegebenermassen noch nicht abgeschlossen ist, konnte ich schon einiges über die operativen Betreuungs- und Pflegethemen lernen. Dabei habe ich sehr viel Engagement und Leidenschaft aller Beteiligten wahrgenommen. Dafür gilt mein grösster Respekt.

Meine kompetenten Vorstandskollegen haben mich, den Novizen, auf eine spannende Reise mitgenommen. Nebst dem aktuellen Projekt der Küchen-sanierung, beschäftigen wir uns mit der Frage: welche Bedürfnisse an ein Betreuungs- und Pflegeangebot haben Bewohnerinnen und Bewohner heute, welche in drei Jahren und welche in 10+ Jahren.

Die ersten 100 Tage sind somit sehr schnell verflossen. Ich kann ihnen sagen, die Aufgabe und die damit verbundene Verantwortung erfülle ich sehr gerne und mit viel Freude.

*Bis auf bald im Solino!
Ihr Luca Penta*

Abend hatten wir Spass im «Bierfass» mit Oberkrainer-Musikanten. In dieser Zeit konnte ich mein weiteres Hobby, das Tanzen, voll ausleben». Dazwischen waren es Reisen in alle Richtungen: Rio, San Francisco, Dubai, Thailand, Südafrika, Philippinen und zahlreiche weitere exotische Destinationen. Dass dies nicht nur Träume oder Fantasien waren zeigt Josef auf Fotos in Alben, wo man ihn immer als glücklich-lachenden Sunny-Boy sieht. «Das war aber auch die Zeit wo ich den Bogen auch mal überspannte», sagt und zeigt kleine und grössere Narben an Kopf und Beinen, Folgen von zum Teil fahrlässigen Aktivitäten – nicht nur beim Velofahren – alles «Trophäen» schöner Erinnerungen.

Aber auch Josef wurde älter, ruhiger und vernünftiger – wie er selbst sagt. Dies spätestens im Jahre 2002, als eine Rückenoperation einen längeren Spital- und Kuraufenthalt erforderlich machte. Ein paar Jahre später ein Schock in Josef Bütlers Leben: Nach mehrmaligem Unwohlsein und Blackouts die ärztliche Diagnose: Anzeichen von Parkinson! Das hiess in einer ersten Phase reduziertes Arbeiten. Dabei freute er sich über die regelmässigen Besuche von Tochter Manuela, die ebenfalls in Kloten arbeitete und wohnte.

Noch keine 60 Jahre alt wird er bedingt durch die Krankheit frühzeitig pensioniert. So hatte er viel Zeit,



Öfters auch Gast im Terminus – Josef mit Wirtin Doris

um regelmässig seine Jass-Kollegen in Muri und Boswil zu besuchen. Das war aber keine Lösung auf Dauer, erkannte Josef schon bald, und auch der Haushalt in der Klotener Eigentumswohnung wurde ihm zu anstrengend. Der Umzug nach Muri und das Haushalten im Elternhaus dauerte ein paar Jahre, konnte Josef aber auch nicht befriedigen. Was ist die Lösung? «Es waren die Bosmeler-Jass-Kollegen im ‘Terminus’, die mir einen Tipp gaben und mir für einen nächsten Lebensabschnitt das Solino empfahlen».

Seit September 2017 ist Josef Bütler nun Bewohner im Solino. Wie eingangs erwähnt noch recht mobil und aktiv. Anfänglich sogar unterwegs mit seinem Auto, besuchte er regelmässig seine Schwester im St. Josefsheim in Bremgarten. Mit zunehmenden Beschwerden verzichtete er jedoch auf den Führerschein.

Die Krankheits-Symptome können mit Medikamenten gelindert und die Lebensqualität verbessert werden. Trotzdem – es sei ein ein Auf und Ab, mit Schlafstörungen, verlangsamten Denkabläufen, Depressionen, Schmerzen in unterschiedlichen Bereichen und auch schnelle Ermüdung (so hat auch dieses Interview in mehreren Etappen stattgefunden). Glücksmomente sind dann die Treffen mit seinen Jass-Kollegen im ‘Terminus’, wenn immer er eine Transport-Gelegenheit findet. Vor allem aber freut er sich an den regelmässigen Besuchen seiner Tochter Manuela, die ihm hilft seine Krankheit erträglicher zu machen. Aber auch die Solino-interne Pflege und Betreuung bekommt von Josef gute Noten: «Ich werde gut umsorgt und gepflegt und auch das Essen ist gut und abwechslungsreich», sagt er in seiner ihm eigenen, manchmal zerstreuten Art. Wir wünschen Josef Bütler noch viele gemütliche Jass-Runden und unterhaltsame Schwätzchen mit Besuchern und den Mitbewohnern im Solino.

¹⁾ Wie sich zeigte, kannte Sepp Bütler beim damaligen Arbeitgeber «Swissair» eine Frieda Schifner. Auf unterschiedlichen Wegen fanden sie sich nun wieder im Solino. Frieda Schifners Werdegang können Sie in der «Huszytig Nr. 13» nachlesen.

Jubilieren – Gratulieren – Danken

Ein Blick zurück auf Ronni Hilfikers Schaffen im Solino-Vorstand



Es war anfangs 2007 als zwei langjährige, engagierte Vorstandsmitglieder ihren Rücktritt anmeldeten. Mit dem Ausscheiden von Erwin Berger als Präsident und Manfred Meier tat sich eine Lücke auf, die es möglichst reibungslos zu schliessen galt. Anlässlich der Mitgliederversammlung 2007 konnten zwei Nachfolger vorgestellt werden: Richard Gähwiler, als Delegierter der Gemeinde und Ronni Hilfiker, der vom Verein Altersheim St. Martin vorgeschlagen und gewählt wurde.

Neu im Team

Somit war der Vorstand, mit Präsident Alois Huber und neun weiteren Mitgliedern wieder komplett. Die bisherigen behielten ihre «Ämtli» während für den «Neuen» – Ronni Hilfiker – bereits eine Spezialaufgabe wartete: Im Hinblick auf die anstehenden Sanierungen, Renovationen und eventuellen Umbauten soll er eine entsprechende Arbeitsgruppe leiten. Mit

einstweilen fünf Mitstreitern koordinierte er die Enderbeiten am Flachdach und die Fassaden-Sanierung der Alterswohnungen. Aber auch eine Gesamtsanierung bzw. Umbau und Erweiterung als Gesamtkonzept hatte man bereits im Hinterkopf. So konnte diese Gruppe mit Ronni Hilfiker, zusammen mit Architekten des Büro Tripol Littau, bereits im Sommer 2008 drei Machbarkeitsstudien präsentieren.

Nun begann die eigentliche Schwerarbeit für Ronni. Ausführliche Wettbewerbsunterlagen wurden ausgearbeitet und ausgewiesenen Architekturbüros zugestellt. Zusammen mit mehreren Jury-Mitglieder wurden die Projekte benotet und in mehrseitigen Listen und Tabellen ausgewertet. Nach mehreren Jury-Tagen konnte er so im Frühjahr 2009 das Projekt «Gentlemen» (Büro Hess+Partner AG, Sursee) an Vorstand und Mitgliederversammlung zur Weiterverfolgung empfehlen.

Für das Technische hatte man Lösungen gefunden – das Finanzielle musste noch ins Lot gebracht werden. Mit Infos und Aufklärungsarbeit half Ronni auch hier mit, und schaffte viel Goodwill bei möglichen Geldgebern und Gönnern. Gemeinsam schaffte man es, dass an einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung im Oktober 2010, über den Baukredit und das Baugesuch abgestimmt werden konnte. Das Resultat kennen wir ja in der Zwischenzeit.

Ronni war also für weitere rund vier Jahre mit Arbeiten rund um das Solino eingedeckt: Spatenstich, Rückbau Heimleiter-Wohnung, Etappen 2+3, Umbau und Erweiterung mit allen Höhen und Tiefen die bei einem Unterfangen dieser Grössenordnung auftreten können.

Trotz dieser häufigen Bautechnischen Präsenz, mit rund 35 Sitzungen der Baukommission, vielen weiteren Besprechungen, Meetings, Abklärungen und Bewilligungen, engagierte sich Ronni auch bei weiteren Anlässen im Solino. Sei es am Buffet am Solino-Fäscht, im Service an einer 1.-August-Feier oder durch die Teilnahme bei musikalischen Darbietungen für die Bewohner.

Erstes Highlight...

Dann im Jahr 2014, erstes Aufatmen – Bezug der neuen Zimmer und Einweihungsfest. Freude bei Solino-Bewohnern, geladenen Gästen und einer Hundertschaft von Besuchern aus dem Dorf und der Region. Allen voran ein glücklicher Ronni Hilfiker, der auf regelmäßigen Rundgängen den Besuchern mit Stolz «sein» neues Solino zeigen konnte.

... und dann noch höher

Im Jahr darauf waren es dann Alois Huber (Präsident) und Robert Hunziker (Kassier), welche im Vorstand jüngeren Platz machen wollten. Es war Ronni Hilfiker, mit seinem kompetenten Fachwissen und seinem ruhigen, überlegten Handeln der von der Mitgliederversammlung mit Akklamation zum neuen Präsidenten gewählt wurde. Mit dem nötigen Feingefühl präsierte und führte er in der Folge das Vorstands- und Heimkommissions-Team und kommunizierte das Nötige mit Besonnenheit nach aussen. Er vermittelte zusammen mit der Heimleitung bei Fragen und Problemen, wobei immer Lösungen gefunden wurden, mit denen sich alle anfreunden konnten. Ronni vertrat das Solino auch an Sitzungen zum Thema «Gesundes Freiamt», aktualisierte im Team das Solino-Leitbild und hat mit einer externen Moderatorin das Thema «Strategieausrichtung in den kommenden Jahren» angestossen – dies, um auch in schwierigeren Zeiten erfolgreich zu sein.

Paul, Erwin, Alois und Ronni

Es war dann im Jahr 2018, als das Heimleiter-Ehepaar das 30-Jahr-Arbeitsjubiläum feiern konnte, und das zusammen mit allen ehe-



Die ehemaligen Präsidenten Erwin, Paul, Alois und Ronni

maligen Solino-Präsidenten (Paul Fischer, Erwin Berger, Alois Huber und Ronni Hilfiker).

Federführend war Ronni dann auch bei der Suche und Evaluation der neuen Heimleitung: Einstellung per 1. August 2019. Wie man heute weiss, hatte er auch hierbei, zusammen mit der Arbeitsgruppe, ein «glückliches Händchen».

«Bleiben Sie zu Hause»

Das reichhaltig und unterhaltsam gestaltete Programm für das Jubiläum «50 Jahre Altersheim St. Martin» für 2020 war Corona-bedingt Makulatur bevor das Jahr begonnen hatte. Und auch die

Mitgliederversammlung konnte nicht vor Ort, im Solino durchgeführt werden. Eine offizielle Verabschiedung aus dem Vorstand und Würdigung seiner Tätigkeiten musste daher ausgesetzt werden. Dann, Ende August 2021, eine Verabschiedung im Kreis von Vorstand und Heimleitung, bei einem gemütlichen Nachtessen wobei Ronni auch ein verdientes Abschieds-Präsent überreicht werden konnte. Wir wünschen Ronni spannende Stunden in der neu gewonnenen Freizeit und freuen uns, dass er uns in der Baukommission für den Küchen-Umbau noch erhalten bleibt.



Gabi Stöckli – 10 Jahre aktiv im Vorstand

Ebenfalls Corona-bedingt konnte das 10-Jahr-Vorstands-Jubiläum von Gabi Stöckli nur im kleinen Rahmen und mit Maske «gefeiert»

werden. Als Nachfolgerin von Rosmarie Gomer wählte die Mitgliederversammlung Gabi Stöckli am 6. Mai 2011 in den Vorstand. Mit viel Herzblut und Engagement hat sie sich dann auch in der Heimkommission und über die Jahre in mehreren Arbeitsgruppen zum Erfolg des Solino im Allgemeinen

und zum Wohle der Bewohner eingesetzt.

Heimleiter Ralph Huggel überreichte ihr bei dieser Gelegenheit ein kleines Präsent, zusammen mit einem Blumen-Arrangement. Wir freuen uns, Gabi Stöckli auch weiterhin im Kreis der Vorstands-Kollegen*innen zu wissen.

Gelungene Sommerfeste

Sowohl für die 1.-August-Feier wie für das Solino-Fäscht im September trifft die Überschrift zu. An der August-Feier wie auch am September-Fäscht bescherte uns «Thomas Bucheli» ideales Festwetter. Das hat sich sicher auf die erfreuliche Besucherzahl ausgewirkt, vor allem aber auf deren aufgeräumte Stimmung. Es wurde diskutiert, gelacht, gegessen und getrunken und teilweise sogar getanzt – einfach gefeiert. Aber auch die Begehungen mit Erläuterungen und Erklärungen durch Heimleiter Huggel fanden regen Zuspruch – Erstaunen bei den neuen Aktivitäts-Möglichkeiten, mit den



Reger Betrieb am Solino-Fäscht

Fitness-Geräten, in der Mediathek und vor allem in der Snoezelen-Ecke (siehe auch Seite 4). Man ge-

noss unbeschwerte Stunden mit Bewohnern, Angehörigen, Besuchern und Freunden des Solino.

Projekt «Küchen-Lifting»

Anlässlich der schriftlichen Mitgliederversammlung des Vereins Altersheim St. Martin im Mai, genehmigten deren Mitglieder einen Planungskredit für das Projekt «Sanierung Küche».

Die eingesetzte Baukommission, mit Unterstützung der Abteilungsleitenden von Küche, Lingerie und Hausdienst sowie des Architekten haben sich als erstes mit Fragen des Raumdargebotes und dem Raumbedarf auseinandergesetzt. Schon die unterschiedlichen Bedürfnisse und Vorstellungen unter einen Hut zu bringen war eine echte Herausforderung. Nach einigen Sitzungen, Besprechungen und Variantenstudien konnte dann eine bestmögliche Lösung beschlossen werden. In einem weiteren Schritt sind jene Details zu klären die womöglich die räumliche Aufteilung beeinflussen. Dazu werden nun ausgewie-



Vor allem die Küche bedarf einer Sanierung

sene Fachbüros für die Gastroplanung, die Heizung-Lüftung und Kälteplanung sowie ein Brandschutzexperte beigezogen. Wir

sind zuversichtlich, bereits an der Mitgliederversammlung 2022 ein realisierbares Bauprojekt präsentieren zu können.

Was Sie auch noch wissen müssten



Noch immer können Sie die Fotos bewundern (und auch kaufen), welche Ende August anlässlich einer Vernissage von Reinhard Strickler vorgestellt wurden. Zehn Prozent des Erlöses gehen an sein Hilfswerk in Sri Lanka, wo junge Menschen seit 15 Jahren im Schreiner-Handwerk ausgebildet werden. Weitere Infos finden Sie unter www.bridge-sl.ch



«Snoezelen» kommt aus dem Niederländischen und ist eine Wortschöpfung aus schnuppern und dösen. Ziel soll es sein aus dem Alltag in eine angenehme Atmosphäre einzutauchen – einfach die Seele baumeln lassen. In der Snoezelen-Ecke können die Solino-Bewohner*innen mit farbigen Lichteffekten, beruhigenden TV-Bildern, blubbernden Wassersäulen oder in einem Massage-Fauteuil völlig entspannen.



Nichts macht bessere Laune als ein Besuch von Lisa Bögli. Die Clownin verzauberte am Humortag mit einem Programm, das uns alle herzlich zum Lachen brachte.


Solino
Wohnen im Alter

Martinsstrasse 23, 5623 Boswil
Telefon 056 677 85 00
verwaltung@solinoboswil.ch
www.solinoboswil.ch